Ballade im Schnee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

... 2 Millionen Franken
fielen mir zu .....*

* so freudig schreibt nur HERMES

Das erstklassige Haus

In Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung. Unterhaltung. Orchester. Zentrale Lage. Januar und März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 35.— bis 50.—.
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler
Telex 5 31 11

Besondere Gelegenheiten ...

sind Geburtstage, sei es Ihr eigener, der Ihrer Frau Gemahlin oder naher Freunde. Da kann man freudigen Rückblick halten, neue Pläne schmieden und fröhlich sein, bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen – Geburtstage feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97

nur ein einzigesmal als Heldin des Tages gefeiert zu werden. Aber eben, so ändern sich die Zeiten! Schließlich beruhigte sich die Menge etwas, wir hatten unsern Durst gestillt und konnten nun das eigentliche Ziel, den Esel, in Angriff nehmen. (Jeder Pilatuskenner weiß, was der Esel ist. Für andere: ein kleiner Gipfel auf dem Pilatus, mit Fernrohr ausgestattet.) Was entdeckten wir beim Gipfelsturm? Unser Aufstieg wurde von fremden Gästen per Fernrohr verfolgt. Also wie an der Eigernordwand! Auf dem Esel gab es einen zweiten feierlichen Empfang. Bereits an Ruhm und Bewunderung gewöhnt, standen wir Red' und Antwort und ließen uns – diesmal in günstiger Pose – fotografieren. Für den Rest des Tages sonnten wir uns am so unverhofft erworbenen Bergsteigerruhm. Für mich aber war offensichtlich, daß die Zeiten sich gewaltig geändert haben müssen – die Museumszeiten des Fußgängers stehen direkt vor der Türe!

Steigli-Rösi

Auch eine Olympiade

Jedes Jahr werden in New Jersey, USA, Olympiaden besonderer Art durchgeführt: das Rennen der nicht mehr als Einjährigen. Nicht Rößlein, sondern Bébés. Sie müssen fünfundzwanzig Meter weit kriechen, und Sieger ist natürlich, wer

zuerst ankommt. Bei dieser Gelegenheit werden recht ansehnliche Wetten abgeschlossen. Außerdem müssen diese Rennen sehr komisch sein, denn gar manchem Teilnehmer fehlt es am richtigen Ehrgeiz. Er sieht im Gras ein Blümlein oder ein Käferli und betrachtet es lange und eingehend und tupft mit einem dicken Zeigfinger daran herum. Oder aber das Kriechen verleidet ihm, zum Kummer der Unglücklichen, die auf ihn gewettet haben und zur Enttäuschung seines stolzen Mamis; worauf das kleine Stück sich schlicht auf den Rücken legt und alle viere gemütlich von sich streckt. Da nützt alles «Hopp!» nichts, es ist ihm viel zu wohl und das Rennen hat es längst vergessen, wenn es sich überhaupt je klar darüber war, daß seine sportliche Ehre auf dem Spiel steht. Es muß ein wohltuendes Rennen sein. Für mich wäre es geradezu ein Grund, nach New Jersey zu fahren.

Apropos engherzige Vorschriften

(Nr. 50 / 1964)

Ich freue mich, Dir, liebes Bethli, mitteilen zu können, daß nicht nur unsere Zivilstandsämter, sondern auch der ehrenwerte Herr Duden die Richmod verschmäht. Er nennt zwischen Richelieu und Richtbalken nume: Richild, Richhilde, Richilde/Richlind, Richlinde. Frage: Ist der Herr Duden selig ämänd ebenfalls mit einer gewissen Kirch-

Ballade im Schnee

Wer schreitet so spät noch durch Nacht und Schnee?
Vier Menschen sind es – zu Fuß – oh weh'.
Der Schnee liegt hoch, und das Heim liegt weit,
sie kommen vom Kino – es schneit und schneit.
Zwei Männer sind es, ich seh' es genau,
zwei Männer, und jeder mit seiner Frau.
Die eine – oh weh', was ficht sie nur an,
hat hochgestöckelte Schühlein an.
Mit diesen versinkt sie im hohen Schnee
und wirkt wie ein zartes, hilfloses Reh.
Die andere ließ die Vernunft mehr walten,
sie trägt die derben Schuhe, die alten.
Doch Vernunft bei den Frauen steht niedrig im Wert,
so stapft sie neben dem Reh wie ein Pferd
und erstickt den Helden im Manne im Keim.
Drum trägt man die Hochgestöckelte heim.
Ihr Gatte ist es noch, der sie trägt,
indes bei dem andern der Held sich regt,
und, als dem Gatten die Last zu schwer,
da bat der andere gar sehr
sein Weib, das mit Vernunft gehandelt
und derbbeschuht dem Heim zuwandelt:
«Geh, laß nicht länger mich verweilen,
mit meinem Bruder die Last zu teilen.»
«Mein Gatte, mein Gatte, so trag doch mich.»
Doch dieser antwortet ärgerlich:
«Die andere reizt mich erstens mehr,
und zweitens bist du mir auch zu schwer.»
«Mein Gatte, mein Gatte, wird so belohnt,
daß meine Vernunft dich immer geschont?»
«Ach, laß mich mit deiner Vernunft in Ruh',
zwei Kilo allein wiegen deine Schuh',
und auch dein Mantel gibt zuviel her.
Ein Nutriapelz wiegt nicht so schwer.»
«Mein Gatte, mein Gatte, doch schwer wiegt
das Geld,
das der Mann dafür auf den Tisch gezählt.»
«Hab ich ein vernünftiges Weib gefreit,
damit mich ein hilfloses nicht mehr freut?»
So fragt der Gatte mit trotzigem Sinn
und trägt auf den Armen die andere hin.
So gehen die vier durch den Schnee nach Haus'.
Ballade und Gattenlogik ist aus.

Ursula